



401 Schwimmer ziehen 58 000 Bahnen im Hallenbad

Tolle Stimmung und sportliche Höchstleistungen

Ein Bericht aus der Main-Post vom 31.12.2007:

„Wie geht's?“, fragte die Redakteurin des Bayerischen Fernsehens. „Fix und alle“, stieß Schwimmerin Melanie Markert aus Bad Kissingen erschöpft, aber strahlend am Beckenrand hervor. Der 12-Uhr-Gongschlag markierte am Samstag das Ende einer sportlichen Extremveranstaltung: des 24-Stunden-Schwimmens im Mellrichstädter Hallenbad.

Er forderte alle bis an die Grenzen, dieser Sport-Marathon: zum einen die Helfer, erst recht aber die Schwimmer. Es war eine echte Herausforderung für alle Beteiligten und doch oder vielleicht gerade deswegen ein unvergessliches Erlebnis.

Sechs Mannschaften mit maximal zehn Personen hatten sich bei der Wasserwacht Mellrichstadt angemeldet, um sich 24 Stunden lang im Wasser zu duellieren, schwimmend die Kräfte zu messen. Freitagmittag um 12 Uhr wurde es ernst. Ralf Diepholtz, Verantwortlicher für den Beckenbereich beim 24-Stunden-Schwimmen, gab auf dem Ein-Meter-Brett die letzten Anweisungen und dann den Startschuss zur zweiten Veranstaltung dieser Art in Mellrichstadt.



Der Erfolg des Schwimm-Marathons im vergangenen Jahr war so groß, dass die Wasserwacht gerne eine Neuauflage initiierte. „Nach sehr viel Arbeit und 36 Stunden ohne Schlaf waren wir 2006 total fertig, aber auch begeistert, und haben uns geschworen, dass wir das dieses Jahr wieder machen“, erzählte Klaus Nöthling. Er hat zusammen mit Florian Johannes und Kerstin Cabut die Veranstaltung organisiert.

Es gab eine Wettkampfbahn, die für die Wettkampfmannschaften bestimmt war. Jede Mannschaft musste dafür sorgen, dass stets einer ihrer Schwimmer in den folgenden 24 Stunden im Wasser

war. Dieser Herausforderung stellten sich die Wasserwacht Bad Kissingen sowie die Vereinskollegen aus Wülfershausen, Erfurt, Hahnbach und Münnerstadt. Auch die Triathlon-Abteilung des TSV Mellrichstadt machte mit und gewann die Mannschaftswertung am Ende mit sage und schreibe elf Kilometern Vorsprung vor den Zweitplatzierten aus Bad Kissingen.

Insgesamt schwammen die Mannschaften in diesen 24 Stunden 21 473 Bahnen und legten dabei 536 825 Meter (knapp 537 Kilometer) zurück. „Das ist schon eine große Herausforderung, 24 Stunden durchzuhalten“, sagte denn auch Katharina Schunk von der Wasserwacht Wülfershausen. „Das Härteste ist die letzte Stunde, wenn es auf den Endspurt zugeht“, fügte ihre Schwester Carolin an. „Schließlich stecken den Teilnehmern zu diesem Zeitpunkt schon 23 Stunden Schwimmen in den Beinen, und dann müssen alle noch 25-Meter-Sprints bewältigen.“

In der Tat war es so, dass die Wettkampfmannschaften schon in den letzten beiden Stunden zum Endspurt übergangen. Zum Schluss standen den geübten Schwimmern gar zwei Bahnen zur Verfügung – beide völlig weiß von Schaum, der sich beim Kraulen auf dem Wasser bildete. Die Teams feuerten ihre Athleten an, die Stimmung erreichte den Höhepunkt – und zum Schluss hin wagte sich niemand sonst mehr in das wogende Wasser.

Die Triathleten des TSV Mellrichstadt überzeugten auf der ganzen Linie. Wurde von den Organisatoren zu Beginn der Veranstaltung noch gemutmaßt, dass sich die Wasserwacht Wülfershausen und die Triathleten ein Kopf-an-Kopf-Rennen liefern würden und die Siegermannschaft rund 90 Kilometer schwimmen muss, so durfte sie sich eines Besseren belehren lassen. Die siegreiche Mannschaft im vergangenen Jahr war 85 Kilometer

geschwommen, diesmal brachten es die Triathleten auf sage und schreibe 102 825 Meter, was genau 4113 Bahnen entspricht.

Auch wenn beim 24-Stunden-Schwimmen dieser Wettkampf im Blickpunkt der Aufmerksamkeit stand – die anderen Bahnen waren für Jung und Alt geöffnet, so dass jeder Hobbyschwimmer ausprobieren konnte, wie viele Meter er in 24 Stunden absolvieren kann.

Übersicht behalten...

Zwei Helfer waren jeweils einer Bahn zugeteilt, um mitzuzählen, wie viele Beckenlängen die einzelnen Personen zurückgelegt haben. Gar nicht so einfach, da die Übersicht zu behalten. Während die Schwimmer der Wettkampfmannschaften durch Bademützen in verschiedenen Farben zu erkennen waren, standen bei den anderen nur aufgemalte Nummern auf den Schultern. „Die waren manchmal schwer zu erkennen, gerade wenn eine Schwimmerin lange Haare hat“, schilderte Zählerin Verena Gensler. „Man muss sich auch immer ein bisschen das Gesicht merken“, fügte Ralf Diepholtz hinzu. Breite Unterstützung wurde der Mellrichstädter Wasserwacht dabei von den Vereinskollegen aus Wülfershausen zuteil, die das Zählen an zwei Bahnen komplett übernahmen.



Besonders erwähnenswert ist die Leistung von Sven Ansorg. Aufgrund einer Wette hatte er das Ziel 50 km in den 24 Stunden zu absolvieren. Am Freitag um kurz nach 12 Uhr begab er sich zum ersten mal ins Wasser, 21 Stunden später hatte er es tatsächlich geschafft, die eingetragenen Leistungen auf seiner Startkarte ergaben in der Summe 2002 Bahnen, das sind wahnsinnige 50.050 Meter. Er wird nicht nur wegen seiner fulminanten Leistung noch lange an das 24-Stunden-Schwimmen zurückdenken, denn seine Schulter war blau, der Unterarm geschwollen und bewegen konnte er sich auch kaum noch. Aber die Wette hat er gewonnen! RESPEKT!

Im Schwimmbad und in der Oskar-Herbig-Halle, die in diesem Jahr zum ersten Mal mitgenutzt wurde, herrschte eine grandiose Atmosphäre. Unzählige Schwimmer waren mit Spaß an der Sache im Wasser unterwegs, Zuschauer klatschten und feuerten vom Beckenrand und der Tribüne aus an und aus Boxen schallte mitreißende Rock- und Pop-Musik. Zur Verpflegung gab es unter anderem Pizzen, die weggingen wie warme Semmeln. An einer Cocktailbar wurden nach dem Motto „Keine Macht den Drogen“ alkoholfreie Drinks ausgeschenkt.

Musik vom Fünf-Meter-Turm

Doch damit nicht genug. In der Nacht stieg die Gruppe „Akustik-Eintopf“ auf den Fünf-Meter-Turm und heizte von dort aus Schwimmern und Zuschauern kräftig ein. Desweiteren trat die Gruppe „Die Menschen“ aus Meiningen auf. Die junge Band „Wildkick“ aus Ostheim absolvierte im Schwimmbad ihren ersten Auftritt mit neuer Besetzung und begeisterten mit Rock, Pop und Punk.



Insgesamt 401 Personen haben am zweiten 24-Stunden-Schwimmen teilgenommen, fast 100 mehr als im letzten Jahr. 58 000 Bahnen wurden geschwommen, 18 000 mehr als 2006 – das entspricht rund 1,5 Millionen Metern, 470 000 mehr als im Vorjahr. Mit knapp 130 Helfern war die Wasserwacht rund um die Uhr im Einsatz.

Dass ein großer Teil des Erlöses an die Aktion „Sternstunden“ des Bayerischen Rundfunks geht, fanden die Teilnehmer toll. Die Wasserwacht wollte mit ihrer Aktion auch Werbung für das Mellrichstädter Schwimmbad machen – das ist voll gelungen, war man sich einig.

Dem pflichtete auch Bürgermeister Eberhard Streit bei, der ebenfalls 16 Bahnen, sprich 500 Meter, geschwommen war: „Dank eurer tollen Truppe wird über unser Schwimmbad gesprochen – und das ist auch gut so“, sagte er. Danach riefen Klaus Nöthling und Florian Johannes die Besten zur Siegerehrung auf die Bühne. Auch Melanie Markert, mit ihrem Team Zweitplatzierte, marschierte nach vorne, bekam einen Pokal überreicht und strahlte übers ganze Ohr. Trotzdem war sie „fix und alle“.

Die Ergebnisse:

Jugendwertung

1. Svenja Arbes, 13.750 Meter
2. Johannes Jessenberger, 12.800 Meter
3. Florian Keller, 12.500 Meter.

Erwachsene

1. Sven Ansorg, 50.050 Meter
2. Michael Martin, 22.700 Meter
3. Roland Winklharrer, 20.550 Meter.

Nachwertung

1. Tobias Schellenberger, 6.000 Meter
2. Johannes Jessenberger, 3.950 Meter
3. Sven Ansorg, 2.600 Meter.

Wettkampfmodus

1. Triathlon-Abteilung TSV Mellrichstadt, 4.113 Bahnen, 102.825 Meter;
2. Wasserratten Bad Kissingen, 3.726 Bahnen, 93.150 Meter;
3. Wasserwacht Wülfershausen, 3.644 Bahnen, 91.100 Meter;
4. Wasserwacht Erfurt, 3.616 Bahnen, 90.400 Meter;
5. Wasserwacht Hahnbach, 3.320 Bahnen, 83.000 Meter;
6. Wasserwacht Münnerrstadt, 3.054 Bahnen, 76.350 Meter.

Größte Gruppe

1. TSV Mellrichstadt (68 Teilnehmer)
2. Wasserwacht Wülfershausen (57 Teilnehmer)
3. Wasserwacht Mellrichstadt (53 Teilnehmer).

Ältester Teilnehmer

Alfred Mültner, 80 Jahre

Jüngste Teilnehmerin

Antonia Hahner, vier Jahre